

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 4/5 (1876)
Heft: 5

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Uebertrag	Fr. 121 092,10	Fr. 980 302,09
c)	Parkanlagen	103 489,08	
d)	Einfriedigung (Mauern und Geländer)	120 780,12	
e)	Strassenverlegung	9 433,62	
f)	Gebäudeabbruch	14 378,16	
g)	Verbindungsgalerien	52 572,29	
h)	Heiz- und Ventilationsanlagen, Wasch- und Badeeinrichtungen	164 845,56	
i)	Gaseinrichtung für 540 Flammen	22 933,20	
k)	Fenster	71 871,40	
l)	Fensterbaluster, Keller- und Fenstergitter der Zellen	9 074,—	
m)	Bauschreiner-Arbeit	107 490,84	
n)	Parquetböden	65 758,59	
o)	Cementverputz	21 069,83	
p)	Malerarbeiten	55 427,03	
q)	Tapeziererarbeiten	11 115,48	
r)	Abtritte und Röhren	9 275,80	
s)	Electrische Läuteinrichtung	7 254,—	
t)	Glasdächer	3 961,25	
u)	Blitzableiter	2 851,03	
v)	Eisengeländer an der Haupttreppe	3 494,07	
w)	Asphaltarbeiten und Pflästerung	5 423,67	
x)	Eisbehälter	2 530,—	
y)	Donatorentafeln	530,—	
z)	Reinigungsarbeiten	6 253,94	
			992 905,06
IV.	Mobiliar (inclusive Oeconomie-Einrichtung)		219 499,10
V.	Bau-Bureau und Verschiedenes		89 285,78
	Gesammttotal	Fr. 2 281 992,03	

Börse in Zürich.

Concurrenz.

Bericht des Preisgerichtes an die Kaufmännische Gesellschaft Zürich.

Hochgeehrte Herren!

Ihrer werthen Aufforderung gemäss erlaubt sich das von Ihnen berufene Preisgericht in Nachstehendem Bericht und Urtheil über die zur Concurrenz für den Börsenbau eingelaufenen Projecte abzugeben.

Nach den im Architekten- und Ingenieurverein seiner Zeit gepflogenen Verhandlungen, war es als wünschenswerth bezeichnet, mit dem Börsenbau zugleich eine harmonische Ueberbauung des anstossenden Platzes anzubahnen und war desshalb im Programm die Rücksichtnahme auf ein später zu erbauendes Clubhaus, das sich dem Börsenbau architectonisch stimmend anzuschliessen habe, vorgesehen. Hierin liegt vielleicht die Veranlassung, dass eine Anzahl von Projecten ganz einheitliche Façaden aufweisen, oder solche, bei denen für die eigentliche Börsenfaçade noch ein Theil des anstossenden Platzes in Anspruch genommen wird. Das Preisgericht ist der Ansicht, dass eine solche Façadenbildung unzulässig sei, vielmehr die einzig richtige Lösung in einer ausgesprochen getrennten Behandlung von Börse und Clubhaus zu suchen sei. Demnach mussten solche Projecte, in denen diese Trennung der Bauten nicht klar ausgesprochen, ungeachtet allfälliger sonstiger Vorzüge, ausgeschieden werden; es bezieht sich dies auf die Arbeiten mit dem

1. „*Floreat ars*“,
2. *J* und *S* verschlungen,
3. mit dem Zeichen des Mercurkopfes,

4. *Wratislawia*,
 5. Kreis mit rothem Linienkreuz.
- Ferner fielen aus als ungenügende, unreife oder nicht gehörig verarbeitete Projecte, die mit dem Motto:
6. „*Actie*“,
 7. „*Natur*“,
 8. „*Mühe musst du etc.*“,
 9. „*Templum Mercurii*“,
 10. „*Usui ac decori*“,
 11. „*Früh übt sich etc.*“,
 12. „*Quibus*“, weil in constructiver Hinsicht mangelhaft,
 13. „*Tempo*“, wegen unglücklicher Disposition im Grundriss,
 14. „*Merkur*“ wegen mangelhafter Disposition in der Beleuchtung und in den architectonischen Verhältnissen.

Die übrig bleibenden 22 Projecte lassen sich ihrer Saalposition nach gruppieren in:

Gruppe 1. Projecte, bei denen der Saal der Länge nach parallel zur Bahnhofstrasse angeordnet ist, 14 Projecte,

Gruppe 2. die den Saal als Langbau nach der Quere anordnen, 2 Projecte,

Gruppe 3. die eine mehr centrale oder auch zwischen den ersten beiden Gruppen schwankende Anordnung für den Börsensaal gewählt haben, 6 Projecte.

An und für sich wird ein grosser Saal von angemessener rechteckig-länglicher Form einen wohlthuendern Eindruck machen als ein quadratischer Saal. Für den vorliegenden Bauplatz ist die Richtung des Saales parallel zur Bahnhofstrasse günstiger, weil die Nebenräume, besonders die Vestibulanlagen sich besser gestalten lassen. Es haben auch nur 2 Projecte die andere, die Querstellung gewählt und beider Lösung ist nicht glücklich, es sind dies das

15. mit dem Motto: „*Hermes*“ (a), und
16. das mit dem Zeichen des eidgenössischen Kreuzes.

Beide haben den Vortheil guter Beleuchtung an der Nord- und Ostseite durch Fenster, beide haben aber eine ungünstige Façadengestaltung, indem Börse und Clubhaus äusserlich nicht von einander zu unterscheiden sind. Das Project „*Hermes*“ hat überdies eine Vestibulanlage, wie sie höchstens für ein Wohnhaus zulässig wäre.

Unter den 6 Projecten der 3. Gruppe zeigt das mit

17. dem Motto: „*Hermes*“ (b) einen quadratischen Mittelsaal mit Gallerieumgang, der durch einen anstossenden niedrigeren Seitensaal noch ergänzt wird. Geht schon durch eine solche Theilung an einheitlicher, grosser Wirkung viel verloren, so wird dies hier noch störender durch ganz ungenügende Beleuchtung dieses Seitensaales. Der Verfasser giebt eine Variante seines Planes für spätere Erweiterung, aber auch dort ist dieser Uebelstand nicht gehoben. Die Façadengestaltung, auf 3 Seiten dieselbe, zeigt eine kleinliche, unmonumentale Behandlung.

18. Das Project mit dem Motto: „*Linth Escher*“ ist nicht vollendet, hat ebenfalls einen quadratischen Mittelsaal mit Oberlicht und anstossenden niedern Seitensaal um durch diese Ergänzung auf das verlangte Maass zu kommen; die äussere Architectur ist monumentaler als die vorhergehende, aber wenig befriedigend.

19. „*Fortuna*“ theilt den Saal in einen Mittelsaal mit 2 Seitensälen fast gleicher Höhe, wobei die letzteren dadurch bei der geringen Tiefe übertriebene Höhenverhältnisse bekommen. Die Beleuchtung dieser Abseiten ist unzureichend. Die Architectur ist schwächlich und spielend.

In künstlerischer Hinsicht zeigt das Project mit dem

20. Motto: „*dem Schweizerland Heil*“ eine einheitliche wohlgerundete Lösung von gewandter Hand.

Ein mittlerer Kuppelsaal wird mit zwei ebenfalls kuppelbedeckten kleinern Seitenräumen durch breite Halbkreisbogen verbunden, unter denen Gallerien den Raum in malerisch-effectvoller Weise durchschneiden. In practischer Hinsicht ist der Entwurf nicht sehr empfehlenswerth; die Beleuchtung durch 3 Oberlichte ist zu unbedeutend. Börse und Clubhaus sind äusserlich wohl getrennt, dass aber dasselbe Giebelmotiv der Börse auch auf das

